Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

führt der Weg dahin, während zu Füßen die Wellen des Wildbaches rauschend dahineilen. Am Ausgang der Schlucht auf der schön angelegten Aunststraße geht es weiter durch das Löffeltal nach dem weltbefannten Sommer= und Winsterfurort "Titisee". Herrliche Villen und Hotels spiegeln sich in dem Wasser des Sees, umgrenzt von den dunkeln Tannen des Schwarzwaldes. Der Film ist in der Aufsnahme sehr gut und prächtig viragiert.

## "Der weiße Tod", Drama in drei Aften.

"In den Mozart-Lichtspielen am Nollendorferplatz ent= rollt sich in dieser Woche ein neuer "Erna Morena-Film": "Der weiße Tod". Die graziöse, interessante Filmschau= spielerin, die sich von ihren vielen, nicht minder bekannten Kolleginnen dadurch unterscheidet, daß sie wirkl. etwas fann, hat in diesem Film zwei Gegenspieler gefunden, von denen ihr der eine ebenbürtig ist und der andere sie an schauspielerischem Können noch überragt. Dieser "andere" ist Heinz Salfner, der hier noch nicht vergessene, jetzt in Wien tätige Charafterdarsteller Salfner beweist in diesem Film, daß es nicht der aufdringlichen mimischen Beredsam= feit der Manege bedarf, um auf der Leinwand glaubhaft zu gestalten, plastisch zu formen. Die zweite ähnliche Rolle spielt Hermann Blach, nicht so eigenartig, mit etwas ver= brauchten Mitteln, aber doch die Wirkungsmöglichkeiten seiner Rolle voll erschöpfend. Wenn dieser Film nicht ein= mal die prächtigen Aufnahmen aus den Bergen brächte, die Verzweiflungsfzene in einer Gletscherspalte — so wäre er doch um dieser drei schauspielerischen Leistungen willen je= henswert."

## "In den ferbifden Grenggebieten".

In den Heeresberichten hat man von Belgrad, dem Nebergang über die Donau, von Kämpfen im Drina= ,im Limtal und in der Umgebung von Bisegrad gar oft geslesen, und es wird erwünscht sein, diese Gebiete im Film näher kennen zu lernen. Friedliche Städte und Dörfer ziehen vorüber, nicht ahnend, daß sie in so kurzer Zeit der Schauplat der blutigsten Kämpse werden.

Prachtvoll entfaltet sich das Panorama der serbischen Hauptstadt Belgrad. Ruhig fließt die Donau ihren gewohnten Weg und zeigt uns die Stelle, wo nach tage-langem Ringen und Kämpfen der Uebergang der Truppen stattgefunden hat, wodurch der Weg nach Konstantinopel frei geworden ist. Großartig sind die Aufnahmen an der bosnisch-serbischen Grenze, an der Drina. Die berühmte und vielgenannte Drina-Brücke tritt besonders in den Vordergrund. Schwer heimgesucht ist die Umgebung von Visegrad, sowie weiter südlich das Limtal. Der Lim ist ein Nebenfluß der Drina und durchfließt das so oft in den Valfanberichten erwähnte Sandschafgebiet. Der Film ist in der Aufnahme sehr schwin und sollte in keinem Programm sehlen.

## 000

# Verschiedenes.

000

Rann man ein Positiv aufnehmen? In der Pho= tographie wie in der Kinematographie entsteht gewöhn= lich bei der Aufnahme ein Regativ, von dem dann, aller= dings in begrenzter Anzahl, beliebig viele Positive an= gefertigt werden können. Namentlich die kinematographi= sche Industrie hätte große Ersparnisse, wenn es möglich wäre, bei der Aufnahme direft ein Positiv zu gewinnen. Für das Kinogeschäft bleibt es allerdings die Grundlage, eine Aufnahme zu vervielfältigen, aber für wissenschaft= liche Zwecke, bei denen Experimente häufig find, wo ein Kinotheater eine anderwärts nicht ineressierende und fast nicht verwendbare Lokalaufnahme haben will, wären die Positive mit Umgehung des Negativs sehr erwünscht. In der Photographie find Versuche mit "Bildumkehrern" ge= macht worden, die aber scheiterten, insolange die Emulsi= onsschicht der Aufnahmeflächen nicht empfangs= und wie= dergabefähig find. In der Kinematographie fehlte es nicht minder an Bersuchen und neuerdings soll der Amerikaner A. L. Smith ein Verfahren besitzen, welches der Lösung der gestellten Aufgabe gleichkommt. Man nennt es das umgekehrte Negativversahren, die Bestandteile der hierzu erforderlichen Lösung sind vorläufig noch Geheimnis. So viel steht fest, die Aufnahme muß entwickelt, umgekehrt und fixiert werden. Die Emulsion muß sehr feinkörnig fein, die Umkehrung erzeugt einen dunklen Rand, der jedoch bei der Projektion nicht stört. Unter= oder überex= ponierte Aufnahmen lassen sich korrigieren, man kann sie im gewöhnlichen Verfahren tonen, verstärken, schwächen, die Films leiden unter der Lampenhitze bei Projizieren nicht mehr wie andere. Der einzige Unterschied bei der Aufnahme besteht darin, daß man allzu große Kontraste von Licht und Schatten zu vermeiden hat. Die Umfehrungslösung bewirft feinerlei Berschleierung des Bildes.

Derlei Versuche wurden von Photographen und Kine= matographen schon seit Jahren mit "theoretischen" Erfol= gen gemacht, bis jest konnte kein Verfahren Allgemeingut werden. Immer verwendete man zu ihnen eine eigene Emulfion, denn dem Entwickler müffen verschiedene Reagenzmittel beigefügt werden, um die gewünschte, umgefehrt herausarbeitende Wirkung zu erzielen. mit dem Verfahren zum Entwickeln der Lumiere'schen Autochromplaten haben auf diesem Gebiete feine günfti= gen Erfolge bisher ergeben. Immer wurde bei den bis= herigen Versuchen doppelt so lang exponiert, wie bei der Regativaufnahme mit voller Zeit. Mit dem gewöhnli= chen Entwickler sind dann die Aufnahmen bearbeitet worden, bis die scharf belichteten Stellen auf der Rückseite fichtbar wurden. Nach dem Waschen während einer Mi= nute konnte man dann den Film an das Tageslicht bringen und dort die weitern Arbeiten vornehmen. In Aet= herlösungen mußte dann das schwarze Regativbild ver= schwinden, 10 prozentige Permanganate, 10 prozentige Schwefelfäure, Bichromate wurden hierzu verwendet. Dann wurde das Präparat wieder in den Entwickler ae= taucht, damit das Positivbild hervortrete, das dann gewa=

ichen und getrocknet wurde. Eine besondere Fixierung wie bekannt, auch auf die deutschen Lichtspielen einen Gin= ist hierbei nicht nötig, denn das sonst zu lösende Silber wird bei Bildung des Positivs mit ausgewaschen.

Filmprimadonna — der neueste Frauenberuf. Eine ganz merkwürdige Nebenerscheinung hat der Arieg im Betriebe der Filmbühnen gezeitigt. Dort ist nämlich das Bedürfnis entstanden, daß Damen des Bürgerstandes in den gegenwärtigen Zeitläufen die berufsmäßigen Filmschauspielerinnen unterstützen und zum Teil erset= zen. So foll zum Beispiel die Nordische Filmgesellschaft nach den Mitteilungen ihres Direktors eine ganze Reihe neuer großer Filmdramen in Szene setzen, sieht sich aber vor der Schwierigkeit, daß sie sich der Schauspielerinnen aus den friegführenden Ländern nur felten oder über: haupt nicht bedienen kann. Denn natürlich will man in Deutschland feinen Wilm mit englischen Schauspielern und in England feinen mit deutschen Künftlern sehen. Run hat man zuerst in den Vereinigten Staaten zu dem Mit= tel gegriffen, sich durch die Heranziehung nicht beruflicher Filmprimadonnen zu helfen, und in Dänemark ich int man entschlossen, nunmehr denselben Ausweg zu betreten. Anfangsgehalt von 15,000 Kronen im Jahre, falls eine Dame sich für die Filmerei eignet. Natürlich muß diese gut aussehen, sie muß Haltung haben und über die Gabe einer ausdrucksvollen Gebärdensprache verfügen. Der Di= reftor der dänischen Gesellschaft behauptet, daß sein Plan bei den Damen der Gesellschaft eine sehr günftige Aufnah= me gefunden habe und in dänische Filmdramen vielfach,

fluß haben wird, so kann es in absehbarer Zeit wohl ge= schehen, daß wir Damen der dänischen Gesellschaft als Filmprimadonnen genießen werden. Uebrigens wird in der dänischen Presse darauf hingewiesen, daß die Berwendung bürgerlicher Damen als Filmprimadonnen doch eigentlich der bündigste Beweis dafür sei, wie geringe An= forderungen an Seele an eine Filmprimadonna gesiellt werden. Günstige äußere Bedingungen und ein wenig Intelligenz scheinen hiernach zur Darstellung großer weiblicher Filmrollen ausreichend zu sein.

Kinematographischer Rlavierspiel = Unterricht. Eine amerikanische Filmfabrik hat die Anwesenheit von Künftlern wie Frit Kreißler, Ignaz Paderewski, Ernst Schelling benutt, um Filmaufnahmen zu machen, die sich nur auf die Wiedergabe der Hände und Finger bei dem Spiel auf dem Klavier erstrecken. Die Vilmaufnahmen sollen als Studienbehelf für den Klavierunterricht dienen. Schneller und langsamer projiziert, dürfte das Filmma= terial unzweifelhaft ein außerordentlich instruktives Material für den fünstlerischen Klavierunterricht bilden.



## Broieftions-Rohlen

Lager von Spezialmarken für Kino. Gelegenheitstäufe:

## Apparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

## Revaraturen aller Sniteme. Glaene Svezlalwertit.

Tadellose Ausführungen. Prima Referenzen.

E. Gutetunft, Ing., Zürich 5, Heinrichstr. 80.

# Mundo Cinematografico

Halbmonatliche illustrierte internationale Revue der kinematographischen und photographischen Industrie.

Goldene Medaille auf der internationalen kinematographischen Ausstellung in London 1913.

Einzige spanische Revue, welche in Mittel- und Süd-Amerika und den Philippinen zirkuliert.

Direktion und Redaktion:

Salon de San Juan 125, Pral., Barcelona. Telefon 3181.

José Solá Guardiola, Direktor. Eduardo Solá, Administrator.

- Erscheint am 10. und 25. jeden Monats. -

Subskriptionspreis:

1008r

Spanien Ptas 5. — proJahr. Ausland Fr. 10. — " "

Insertionspreise:

1 Seite Fr. 35. — p. Annonce.

Alle Bestellungen sind im Voraus zu bezahlen.

# Theaterbesiker

die aut und billig bedient sein wollen beziehen ihre Films nur bei den Inserenten dieses Blattes.



I. Fachblatt zur Wahrnehmung der Interessen der Theaterbesitzer. Offizielles Organ des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater.

Annoncen haben bei uns den besten Erfolg. Probe-Nummern stehen gern zu Diensten.

Bureau: Berlin S. W. 48, Besselstrasse 7 1. 101010101010101010101010101